

EINER VON DREI WELTWEIT

Der Bechstein-Flügel im Flügelhaus, Nufels im Kauerntal

von Sylvia Mader

Nicht gerade zentral gelegen, wenig beworben und doch einzigartig. So könnte man in wenigen Worten die Privatsammlung von Anton Wille und das private Konzerthaus beschreiben – Begriffe, die wohl zutreffender sind als das Wort „Museum“, das neben dem „Flügelhaus“ in Gebrauch ist. Hier befindet sich ein einzigartiges Sammlerstück, ein Flügel, von dem weltweit nur noch drei Stück existieren. Jenes Exemplar, das Toni Wille sein Eigen nennt, ist in bestem Zustand. Kein Wunder, denn der Sammler, Pianist und Museumsbetreiber pflegt es gut, versteht auch etwas vom Klavierbau, hat gelernt seine Instrumente selbst zu stimmen.



Das kostbare Instrument wurde am 17. April 1861 an den Preußischen Hof ausgeliefert. Seit 1709 war Berlin die Residenzstadt des Königreiches Preußen. Seit Oktober 1857 regierte Wilhelm aus dem Hause Hohenzollern anstelle seines kranken Bruders. War der Flügel für ihn bestimmt? Wohl kaum.

Bekannt als „knorriger Soldat“ und „Haudegen“ kommt der militärisch erzogene, spartanische Wilhelm als Eigentümer des Flügels weniger in Frage, viel eher seine Gemahlin, die intellektuelle Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach oder deren gemeinsamer Sohn Friedrich Wilhelm (1831–1888). Die Tochter Luise war zu dieser Zeit bereits mit dem Großherzog von Baden Friedrich I. verheiratet und nicht mehr am Berliner Hof. Allerdings dauert die Herstellung eines Flügels natürlich eine gewisse Zeit. Für den prunkvollen, „goldenen Flügel“¹, den die Firma Bechstein anlässlich ihres 160-Jahr-Jubiläums im Jahre 2013 gebaut hat und der dann in Peking versteigert wurde, benötigte man insgesamt 2.500 Arbeitsstunden, also etwa drei Jahre. Sorgfalt und Präzision sind wichtig. Oft entscheiden nur wenige Millimeter darüber, wie ein Instrument später klingt. Auf das Spielwerk im Resonanzkasten kommt es an.

Vielleicht wurde der Flügel noch für den kranken, älteren Bruder König Friedrich Wilhelm IV. bestellt, der die Lieferung dann nicht mehr erlebte. Das ist eine Hypothese, die es erst durch Archivalien zu beweisen oder zu widerlegen gilt. Natürlich kämen ebenso sämtliche Kammerherren und Hofdamen und viele andere, am Hof beschäftigte, hochadelige Damen und Herren als Auftraggeber in Frage. Definitiv wissen wir nur, dass „der Flügel am 17. April 1861 an den Hof in Berlin ausgeliefert worden ist. Nach Nufels kam das Instrument durch Ankauf. Toni Wille hat es in Prag bei einem Klavierhändler erworben.“²

Wenige Monate bevor der Flügel in die Berliner Residenz kam, starb Wilhelms Bruder Friedrich Wilhelm IV. nach langer Krankheit am 2. Januar 1861 in Potsdam und der bereits regierende Prinz Wilhelm folgte als 63-Jähriger nun auch auf dem Thron nach. Am 18. Oktober

1861 krönte sich Wilhelm I. im Königsberger Schloss zum König von Preußen. 1871 wurde er Kaiser (Berliner Lied „Wir wollen unseren alten Kaiser Wilhelm wiederhaben“) Wilhelm ist Herrscher einer konstitutionellen Monarchie. Sein Kanzler ist Otto von Bismarck.

Die Entwicklung zeichnete sich schon lang vorher, unter der Regierung seines älteren Bruders ab. Der kunstsinnige Friedrich Wilhelm IV. sah sich konfrontiert mit den wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen

¹ Thomas Christmann, Ein goldenes Klavier aus Seiffhennersdorf für China. In: SZ - Sächsische Zeitung digital, 02.05.2013. <https://www.saechsische.de/plus/ein-goldenes-klavier-aus-seiffhennersdorf-fuer-china-2565237.html> (Zugriff am 15.9.2021)

² Mündliche Information von Toni Wille am 15.9.2021.

durch die industrielle Revolution. In Folge der europaweiten Rezession im Jahre 1844 war ein Viertel der Bevölkerung Berlins völlig verarmt. 1847 kam es zu Aufständen der Hungernden, die blutig niedergeschlagen wurden. Erst in den 1850er Jahren erholte sich die Wirtschaft wieder.

In dieser Ära des wirtschaftlichen Aufschwungs gründete Carl Bechstein im Jahre 1853 in Berlin eine Klavierfabrik. Diese Pianoforte-Fabrik begann als Ein-Mann-Betrieb. Hohe Qualität und Präzisionsarbeit führten rasch zum Erfolg. Die ungewöhnliche Stabilität der verwendeten Materialien und die hohe Belastbarkeit der Instrumente genügten höchsten Ansprüchen. Der Name wurde rasch bekannt und Carl Bechstein avancierte zum Hoflieferanten des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.



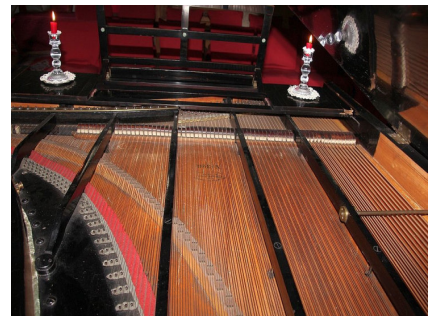
Zwischen 1853 und 1859 verließen 176 Instrumente die Firma Bechstein. Heute ist Bechstein mit jährlich rund 3.700 verkauften Instrumenten der größte europäische Klavier- und Flügelhersteller und ein börsennotiertes Unternehmen. Bewältigt wird diese enorme Wirtschaftsleistung mit 385 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen; davon arbeiten 195 in Deutschland, 190 im restlichen Europa, wie aus dem Jahresbericht des Konzerns von 2017 auf Seite 12 hervorgeht.³

Heute ist die Konkurrenz enorm, dennoch ist Bechstein einer der gefragtesten Klavierbauerbetriebe weltweit. Im 19. Jahrhundert konkurrierte die Firma mit dem Pianoforte-Fabrikanten des sächsischen Hofes Julius Blüthner (gegründet 1853) in Leipzig und mit Bösendorfer (gegründet 1828) und Heitzmann (gegründet 1839) in Wien.

Drei Klaviere im Konzertsaal des Flügelhauses stammen aus dem 3. Drittel des 19. Jahrhunderts (ein Blüthner, zwei Bechstein), nur das Wiener Hammerklavier ist älter (1839-1847)⁴. Jedoch besitzt jedes seine eigene Mechanik und damit seine besondere Klangfarbe. So spielt der Amateur-Pianist Toni Wille auf der Bechstein-Rarität (von 1861) nur List und Chopin. Auf dem anderen Bechstein Klavier (von 1873) hingegen die Komponisten der Romantik, wie Schumann und Brahms, auf dem Wiener Hammerklavier von Heitzmann hingegen Beethoven und Schubert und auf dem Blüthner-Flügel Mozart und Bach, wie er mir erklärte.



Auf den historischen Klavieren klingen die Musikstücke wunderschön, anderes als heute, dafür sind nicht nur das schnellere Spieltempo von heute, sondern auch die Änderung in der Mechanik verantwortlich. In den letzten 250 Jahren hat sich der Tastendruck von 30 auf 60 Gramm erhöht und der Saitenzug von 5.000 auf 25.000 Kilogramm. Zur Zeit Mozarts z.B. spielte man einen Ganzton tiefer.



Verändert hat sich auch die Situation im Klavierbau. Die Nachfrage nach Konzertflügeln ist zurückgegangen. Platzsparende Pianos und nicht zuletzt billige E-Pianos oder die Variante Keyboards (haben meist weniger als 88 Tasten) haben die guten alten Flügel aus den Privatwohnungen verdrängt. Von den renommierten, alt-österreichischen Klavierbauern überlebten nur Ehrbar (bis 1980) und Bösendorfer die Wirtschaftskrise der 1920/30er Jahre, Auch Heitzmann musste zusperrern.⁵



Die aktuelle Aufstellung der Flügel im Museum/ Konzerthaus ist keine Sache für die Ewigkeit. Manchmal tauschen zwei Klaviere den Platz, z.B. wird ein Flügel aus dem Privathaus ins Konzerthaus überstellt oder umgekehrt. Die Architektur des kleinen, 1998 erbauten Konzerthauses folgt übrigens der Form eines Flügels.

³ www.bechstein.com/fileadmin/Bechstein/06_Unternehmen/Investor_Relations/2018/Jahresabschluss_Konzern_CB_AG_2017

⁴ Zur Datierung: Johann Heitzmann gründete 1839 eine Klavierfabrik in Wien, die ab 1845 ihren Sitz in Wieden (Wien IV) hatte. 1847/48 wurde der Firmenname in *Heitzmann & Marschik* geändert, ab 1867 in *Heitzmann & Sohn*. - vgl. Elisabeth Th. Hilscher, Art. „Heitzmann, Familie“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online. https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_H/Heitzmann_Familie.xml (Zugriff am 13.9.2021)

⁵ Alfons Huber, Art. „Klavierbau“, in: Oesterreichisches Musiklexikon online. https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_K/Klavierbau.xml (Zugriff am 13.9.2021).

Herzlicher Dank für Informationen gilt Frau Annemarie Obergmeiner und Herrn Anton Wille.

Öffnungszeiten: Vom 1. Mai bis Mitte Oktober am Freitag, Samstag, Sonntag 14:00 – 18:00 Uhr und nach Vereinbarung

Kontakt:

DAS FLÜGELHAUS

A- 6524 Kaunertal , Nufels 10

Tel.: +43 (0)676 6382477

www.kaunergrat.at/erlebnis/ausstellungen/toni-willes-fluegelhaus/

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader (Text und Abbildungen 1-3 und 5-8)

Abbildungen:

- 1, 2 - Flügel von Carl Bechstein, 1861 – Davon sind weltweit nur mehr drei Exemplare erhalten.
- 3 - Krönung Wilhelm I. zum König von Preußen in Königsberg 1861. Gemälde von Adolph Menzel (1815-1905). Alte National Galerie, Berlin. In: Wulf D. Wagner, Heinrich Lange: *Das Königsberger Schloss. Eine Bau- und Kulturgeschichte*. Schnell & Steiner, Regensburg 2011.
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kr%C3%B6nung_1861.JPG (Zugriff am 13.09.2021; © gemeinfrei)
- 4 - Firmen-Logo: „C. Bechstein – Hoflieferant S[eine]r Majestät des Königs Berlin“
- 5 - Konzertsaal im Flügelhaus des Anton Wille
- 6 - Blick auf die Mechanik des Bechstein-Flügels von 1861
- 7 - Das Flügelhaus in Nufels

Empfohlene Zitierweise:

Mader, Sylvia: Einer von drei weltweit. Der Bechstein-Flügel im Flügelhaus, Nufels im Kauerntal. 2021.
Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)